

Weniger Hauen und Stechen...

...würde sich Bach in der Politik wünschen

Der Schneidhainer Ortsvorsteher Hans-Jürgen Bach (CDU) feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Schneidhain. Florett, Degen, Säbel – wer sich mit dem Schneidhainer Ortsvorsteher Hans-Jürgen Bach anlegen will, sollte vorsichtig sein. Seit dem 16. Lebensjahr gehört der Fechtssport zu seinen Steckenpferden, das er mehr als 25 Jahre lang aktiv betrieben hat. Noch heute trifft er sich einmal im Monat in seiner alten Heimat Höchst mit seinen Kameraden zum Stammtisch. In Königstein dagegen ist er den meisten von einer weitaus friedfertigeren Tätigkeit bekannt. Seit über 21 Jahren ist Hans-Jürgen Bach, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, Schiedsman in Schneidhain. Im Juli soll damit allerdings Schluss sein. „Ich stelle mich nicht mehr zur Wiederwahl, jetzt sollten Jüngere ran“, erklärt er.

Nach einer Lehre als Elektromechaniker bei der Braun AG absolvierte er auf dem zweiten Bildungsweg ein Ingenieurstudium, das ihn schließlich zur Hoechst AG führte. 32 Jahre war er dort für den technischen Objektschutz und als Konzernfachreferent für die weltweite Planung der Sicherheitstechnik zuständig. In den Zeiten des RAF-Terrors herrschten außergewöhnliche Umstände, so Bach: „Ein besonderer Schutz für einen bestimmten Personenkreis war nötig, den ich ausgearbeitet und umgesetzt habe.“

Nach der Zerschlagung der Hoechst AG machte sich Hans-Jürgen Bach mit der „Bach Group International“ selbstständig, die er noch heute zusammen mit seinem Sohn Markus führt. Das Unternehmen mit Firmensitz in Königstein hat seinen Platz in einer besonderen Nische gefunden: der Sicherheitsnebeltechnik. Bei einem Einbruch werden Täter und Objekt in Sekundenschnelle vernebelt, um die Suche nach Beute zu vereiteln und den Dieben einen Strich durch ihre Rechnung zu machen. Seine Tochter Claudia arbeitet als promovierte Tierärztin an einer Klinik in Ludwigsburg.

Dass Bach schon

seit vielen Jahren nicht mehr aus der Lokalpolitik Schneidhains wegzudenken ist, hat mit einigen Zufällen zu tun. 1984 bot ihm die Hoechst AG ein Grundstück in Schneidhain an. Die zweite Fügung kam in Person von Dr. Walter Sambeth, der viele Jahre lang für die CDU aktiv war. Er fragte Bach eines Tages, ob er nicht in die Partei eintreten wolle. „Gut, mache ich“, habe seine Antwort damals gelautet. Seine Motivation sei es bis heute geblieben, „etwas Positives für meine Mitmenschen zu bewirken“. Nachdem er unter anderem im Ortsbeirat und in der Stadtverordnetenversammlung aktiv war, übernahm er im Mai 2011 das Amt des Schneidhainer Ortsvorstehers von Karl-Ludwig Pfeil (CDU).

„Bisher habe ich es nicht bereut“, erklärt Bach, auch wenn das politische Klima besser sein könnte. Damit ist vor allem das Verhältnis zur ALK gemeint, das nicht erst seit der letzten Ortsbeiratssitzung empfindliche Schrammen bekommen hat. Er sei fest entschlossen, das Sportplatzprojekt durchzuziehen. „Es reicht nicht, immer nur aus fadenscheinigen Gründen prinzipiell ‚Nein‘ zu sagen“, so Bach.

Außer dem Sportplatzprojekt liegen Bach aktuell die Steigerung der Verkehrssicherheit sowie der Umbau der Heinrich-Dorn-Halle besonders am Herzen. „Ich gehe davon aus, dass es nach der HdB-Renovierung auch bei uns weitergeht“, erklärt er. Eine kleine Wirtschaft oder ein Café würde gut an den Standort passen.

Und seine Wünsche zum Geburtstag? Politisch dürfe es gerne etwas sachlicher zugehen. „Und für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich gesund bleibe und meine Kinder und mein Umfeld weiter unterstützen darf.“



Hans-Jürgen Bach, Verfechter des Sportplatzprojekts, feiert heute Geburtstag. Foto: Reichwein